

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 31. Montag, den 31. Januar 1825.

Zerstreute Gedanken.

Große Stadt, große Einsamkeit! Ein Spruch, von dessen Wahrheit jeder Welt- und Menschenkenner am Ende überzeugt wird. Die Erfahrungen an Welt und Menschen lösen nach und nach alle Verbindungen, die das Herz, zur Zeit der noch blühenden Hoffnung und des seligen Glaubens, gemacht hat, dergestalt auf, daß Mancher nur noch durch das Band der Pflichten in der allgemeinen Verkettung gehalten wird. Löst er nun auch diese, so kann er sich immer schon für begraben halten, wenn er weiter nichts in die Einsamkeit gebracht hat, als diese Welterfahrung, diese Menschenkenntniß. Der Edle und Weise lebt dann in der Rück Erinnerung seiner Thaten und in dem grenzenlosen, unzerstörbaren, immer blühenden Reiche der Geister. Er tritt nur aus dem düstern, wilden Gewühl des Lebens, in die stillen, sanfterleuchteten Gärten der Hesperiden. Laßt nun folgen, was da will; das Fortdauern nach diesem Leben hat er schon erobert und genossen.

Wenn dem Listigen, Ränkevollen, dem Intriguanen ein recht politischer Streich gelingt, so setzt er sich im Stillen hin, und sagt sich und seinem Verstande so viele Schmeicheleien vor, bis der flatternde Schimmer der Eitelkeit seine Augen so verblendet, daß selbst die Schlichtheit, Feigheit und Schwäche seines Herzens,

aus denen diese Streiche entspringen, davon übertüncht werden. — Ganz in sich selbst zurückgezogen, feiert er in Selbstzufriedenheit über seine Klugheit den gelungenen Sieg und ermuntert sich zu neuen. Der Mann, der durch Muth und Wahrheit einen Sieg erfochten, wandelt rasch und ernst von dem Schauplatz weg — sein Herz ist ausgedehnt — vor seinem Geiste schweben erhabene Bilder — mit einem einzigen seelenvollen Blick sendet er der dämmernden Ferne die That zu, und steht noch fester auf dem Schwerpunkte, den er in seinem tiefen Innern gefunden hat.

Mancher Priester verlangt, man soll den Cultus Religion nennen; der Staatsmann gewisser Art fordert, man soll seine politischen Streiche und Kniffe Regierungskunst nennen; Beiden ist es gelungen. Ihre einzige Klage ist nur; daß es noch Ketzer giebt! Ohne diese würden sie uns auf das klarste beweisen, daß die geträumte goldne Zeit keine Fabel ist.

Die Philosophen, welche die Religion auf die Vernunft gründen wollen, vergessen nur den Umstand, daß sie das dabei zerstören würden oder müßten, woraus jene eigentlich entspringt — die Einbildungskraft. Vielleicht vergessen sie auch dabei, daß der Mensch sich nur durch den religiösen Sinn von allen geschaffenen Wesen unterscheidet, daß er durch diesen Sinn nur das aus sich entwickeln

konnte, was er aus sich entwickelt hat, und daß ohne diesen Sinn von der Philosophie selbst nie die Rede unter Menschen gewesen wäre.

Wahrhafte Tugend, auf die der Besitzer und Andre zählen können, bildet sich allein in dem Herzen und Verstande des Mannes, zu einem klaren Ganzen aus, dessen Geist feste, selbst gedachte und selbst erworbene Ideen über Welt, Regierung, Menschenwesen überhaupt, hervorgebracht und sich dieselben zur Richtschnur seines Denkens und Lebens gemacht hat. Die Herzen der Andern fühlen nur Temperamentstugenden, die sich nur dann zeigen, wenn sie von außen her berührt oder erschüttert werden: da sie also bloß der Zufall hervorbringt, so haben sie auch gewöhnlich den Werth derselben.

Gewagte Warnung

vom

alten Kauz.

Sie haben vor einiger Zeit verschiedene Beschwerden und Meinungen über Hundeunfug in Leipzig im Tageblatte abdrucken lassen, Herr Redacteur, und haben daran gewiß nicht klüglich gethan, denn der Erfolg hat gelehrt, daß das gerügte Uebel nur ärger geworden ist. Es hat ganz den Anschein, als ob seitdem in unserer Hunderepublik ein gewisser Conspirationsgeist rege geworden sey, der unter Umsichtigen keine geringe Besorgniß veranlaßt, und es will wirklich Noth thun, das sorglose Publikum vor den Dingen, die da kommen können, recht ernstlich zu warnen. Hat es jemals böse Umtriebe hier in unserm guten Leipzig gegeben, so sind es gewiß die jetzigen unbewachten Um-

triebe der Hunde, von denen es durchaus nicht klar werden will, was die Bestien wollen, oder was ihre respective Principalität mit ihnen im Schilde führt. Da giebt's Packer, Vulkensbeißer, Solofänger, Doppelnasen und der Himmel mag wissen, was alles für Ragen, ohne daß irgend ein vernünftiger Zweck ihres Hirsseyns zu errathen ist, da hier auf unserm Platze, dem Sitze der Wissenschaften und Künste, der sittlichen Bildung und feinen Lebensweise, weder Bäre noch polnische Ochsen geheßt, weder Flüchtlinge noch Conterbandiers festzuhalten sind, und nicht leicht zu glauben ist, daß die bloße Gesellschaft solcher Beester, wie Siegfried von Lindenberg sagt, für honette Leute einen Reiz haben könne. Es müssen also wohl geheime Umtriebe dabei zum Grunde liegen, die um so gefährlicher werden können, da sich Niemand um diese wilden Gäste, die ohne Pässe zu unsern Thoren einpassiren und sich ohne Aufenthaltskarten hier verweilen, zu bekümmern scheint. So viel ist gewiß, daß schwache Greise und Kinder wegen dieser Bestien mit jedem Tage in größere Gefahr gerathen, auf Spaziergängen und öffentlichen Plätzen in Schrecken gesetzt und über den Haufen geredet zu werden, weswegen man es für Pflicht hält, Jeden wohlgerneint daran zu erinnern, beim Ausgehen ja auf der Huth zu seyn, ohne sich jedoch mit einem Stocke zu verwahren oder sich sonst thätlich in Bertheidigungsstand zu setzen, weil er sonst in die Hände gewaltiger Protectoren fallen dürfte, die mit den vierbeinigen Packern gegen ihn gemeine Sache machen möchten. Auch mag man seine gut gezogenen Stubenhündchen, Hauspispichen und wohl dressirten Hühnerhunde vor diesen Cerberussen, Sultanen, Pluto's u. s. w. in Acht nehmen, wenn man sie nicht aus boshaftem Kurzweil zerfleischen lassen will, wovon es schon Beispiele gegeben. — Solche Warnung wolle der geneigte Leser

nicht verschmähen, oder wohl gar übel auslegen.

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise

Vom 17. bis 22. Januar.

Getreidepreise.		Büchenholz 6 Thl. 18 Gr. bis 7 Thl. 18 Gr.	
Vom 24. Januar 1825.		Birkenholz 6 : 4 : : 6 : 20 :	
		Ellernholz 5 : 8 : : 6 : 8 :	
Weizen 2 Thl. 16 Gr. bis 2 Thl. 22 Gr.		Kiefernholz 4 : 10 : : 5 : 12 :	
Korn 1 : 12 : : — : — :		Eichenholz 5 : — : : 5 : 8 :	
Gerste 1 : 2 : : 1 : 4 :		1 R. Kohlen 2 : 14 : : — : — :	
Hafer — : 17 : : — : 18 :		1 Schff. Kalk 2 : — : : 2 : 12 :	

Dr. X. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Ein massives Haus nebst Garten, Schuppen und Stallgebäude ist für den Preis von 8000 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere auf der Windmühlengasse Nr. 893, beim Eigenthümer.

Verkauf. Französischen rothen und weißen Wein die Flasche 6 Gr., Lavel 7 Gr., Roussillon 9 Gr., Medoc 8 Gr., Côtes 7 Gr., Graves 8 Gr., Serons 10 Gr., Würzburger 7 bis 8 Gr., f. Rum 8, 10 und 12 Gr., in Gebinden ab hier den Eimer 15, 18, 22, 26, 30 Thlr. und ab Magdeburg zu sehr billigen Preisen. **E. G. Neumann, Burgstraße Nr. 92.**

Hausverkauf oder Verpachtung. Ein Haus, in gutem Zustande, mit Hof, Niederlage und laufendem Röhrwasser, welches so leicht keiner Reparatur bedarf und worinnen eine sehr lebhaft bürgerliche Nahrung betrieben wird, ist, Verhältnisse halber, zu Ostern zu verkaufen oder zu verpachten, und ist Auskunft darüber bei Herrn John, in Hohenthals Hofe zu erfahren.

Zu verkaufen ist ein leichter und solider Reisewagen in 4 Federn, mit eisernen Achsen und metallnen Büchsen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmann in Nr. 386.

Zu verkaufen ist ein Stuhlwagen mit ledernem Verdeck ein und zweispännig zu fahren. Das Weitere bei dem Eigenthümer in Nr. 816, eine Treppe hoch zu erfragen.

Geld-Gesuch. Unterzeichneter hat Auftrag, auf zweimal so viel werthe, ganz nahe an Leipzig gelegene Landgüter, auf die erste und alleinige Hypothek, 10,000 Thlr. zu negociiren. Wer ein solches Capital unterzubringen wünscht, kann sich an denselben wenden, und das Weitere darüber erfahren. Unterhändler werden jedoch verboten.

Friedrich Gottlob Ditz, General-Accis-Einnehmer.

Capital-Gesuch. 2000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein Haus in der Vorstadt darzuleihen gesucht. Auszuleihen sind gegen hypothekarische Sicherheit 400, 600, 800 und 3500 Thlr. Nachweisung hierüber ertheilt P. G. Wurster im schwarzen Bret.

Vermiethung. Ein Familienlogis mittler Größe und ein kleines im Hof nahe am Markt, sind diese Ostern oder auch zu Johanni zu vermieten. Das Nähere im Thomasgäßchen Nr. 110, eine Treppe.

Vermiethung. Einige Zimmer nebst Schlafkammern, mit oder ohne Meublen sind zu vermieten auf dem Peterssteinwege in Nr. 822.

Gesucht. Ein Schreiber, Marqueur und Laufbursche mit einer Caution, wird durch den Lieutenant Günther in der Reichsstraße Nr. 546 gesucht. Auch ist daselbst eine bürgerliche Nahrung zu verpachten.

Vermiethung. Die 2te Etage bestehend aus 4 Stuben und allem Zubehör in Nr. 702, neben der Heuwaage im Brühl, ist kommende Ostern zu vermieten. Nähere Auskunft in der 3ten Etage.

Vermiethung. Auf der Windmühlengasse Nr. 893, sind mehrere Familienlogis von 3 bis 6 Stuben nebst Zubehör von jetzt oder Ostern an zu vermieten; auch sind schöne einzelne Gartenabtheilungen mit oder ohne Logis daselbst zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube nebst Schlafkammer, mit freundlicher Aussicht, ist von nächste Ostern an zu vermieten im 3ten Stock des Hauses Nr. 315, am Ranstädter Thore.

Vermiethung. Auf der Catharinenstraße, in Nr. 371, ist zu Ostern die 3te Etage nebst Zubehör billig zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst, 2 Treppen.

Vermiethung. Eine Stube mit Kammer eine Treppe hoch, auf die Allee heraus, steht von Ostern an zu vermieten Nr. 260, auf dem Neuenkirchhof-parterre zu erfragen.

Gartenvermiethung. Nahe am Halle'schen Pfortchen, zu erfragen bei Herrn Jahn in Nr. 1096.

Zu vermieten ist von Ostern oder Michaelis an, auf der Reichsstraße in einem reinlichen Hause ein freundliches Familien-Logis, bestehend aus 6 Zimmern nebst den übrigen Bequemlichkeiten; durch das hiesige Local-Comptoir, am Fleischerplatz Nr. 988.

Zu vermieten ist nächste Ostern ein Logis mit Aussicht auf die Esplanade, aus zwei Stuben, Kammern, Kammin zum Kochen und Zubehör bestehend, an eine stille Familie. Auskunft auf der Schloßgasse Nr. 125.

Verloren. Am 30. d. M. ist von der reformirten Kirche aus bis in die Mitte des Marktes ein Leibband mit gelbem Schlosse verloren worden. Der Finder wird gebeten es gegen den vollen Werth in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Thorzettel vom 30. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Eine Estafette von Lützen	9
Gestern Abend.		Hr. Kfm. Schall, v. hier, v. Frankenhäusen zur.	10
Die Baugner fahrende Post	8	Nachmittag.	
Vormittag.		Hr. Kfm. Vogel, v. Raumburg, im g. Adler	3
Die Dresdner reisende Post	7	P e t e r s t o r.	U.
Die Breslauer fahrende Post	11	Gestern Abend.	
Halle'sches Thor.	U.	Die Coburger fahrende Post	7
Gestern Abend.			
Die Magdeburger fahrende Post	7	H o s p i t a l t h o r.	U.
Vormittag.		Vormittag.	
Hr. Prof. Kruse, a. Halle, bei Hofrath Kruse	10	Die Prag- und Wiener reisende Post	2
Hr. Oberamtm. Steinkopf, a. Berg, im Kreuz	10	Nachmittag.	
Ranstädter Thor.	U.	Die Freiburger fahrende Post	2
Vormittag.			
Die Jena'sche fahrende Post	5		